



Bundeskammer für
Arbeiter und Angestellte
Prinz-Eugen-Str. 20-22
1040 Wien

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol
Maximilianstraße 7, A-6020 Innsbruck
Tel: 0800/22 55 22, Fax: 0512/53 40-1459
wirtschaftspolitik@ak-tirol.com, www.ak-tirol.com

G.-Zl.: WP-2018-1687

Bei Antworten diese Geschäftszahl angeben.

Bei Rückfragen

Dr. Domenico Rief / R

Klappe 1455 Innsbruck, 12.04.2018

Betrifft: Programm zur ländlichen Entwicklung 2007-2013

Bezug: Ihr Schreiben vom 05.04.2018
zust. Referentin: Maria Burgstaller

Sehr geehrte Frau Mag.^a Burgstaller,

die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol nimmt zu den Fragen 43 und 44 des Onlinefragebogens zum Programm zur Entwicklung des ländlichen Raumes 2007-2013 wie folgt Stellung:

Der essentielle Vorteil im ELER-Programm ist aus unserer Sicht die LEADER-Achse, welche durch den Bottom-Up-Ansatz gekennzeichnet ist. Ohne dieses Programm bzw. diese Förderschiene gäbe es diesen Ansatz wahrscheinlich nicht bzw. nicht in dieser Ausprägung. Auch das Bewusstsein über die Bedeutung und Wichtigkeit der Regionalentwicklung ist stark vom LEADER-Ansatz des ELER-Fonds beeinflusst. Die Einbeziehung der regionalen Bevölkerung und der Stakeholder in den Regionen macht den besonderen Reiz von LEADER aus. Diese aus unserer Sicht sehr zu begrüßende Herangehensweise an die Regionalförderung wäre bei rein nationalen Förderschienen in dieser Form nicht gegeben.

Um für die Zukunft das ELER-Programm noch weiter zu verbessern, schlägt die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol vor, bereits auf EU-Ebene höhere Mindestsätze für den LEADER-Ansatz vorzusehen, nämlich zumindest 10-15 % der ELER-Gelder, welche für die Mitgliedstaaten in den nationalen Programmen bindend sind. Dies erhöht die Schlagkraft dieser Förderschiene und stellt den ländlichen Raum als Ganzes (und nicht

nur die Landwirtschaft) stärker in den Mittelpunkt. Neben dieser Verpflichtung, mehr Geld für LEADER auszugeben, schlagen wir auch noch einen Mindestsatz von 15 % der ELER-Fördergelder für soziale Dienstleistungen im ländlichen Raum vor. Soziale Infrastrukturleistungen im ländlichen Raum sind dringend nötig, um den Lebensraum außerhalb der Ballungszentren lebenswert und zukunftsfähig zu gestalten. Ohne klare Verpflichtung seitens der Europäischen Union wird auch dieses Geld in zukünftigen Förderperioden, wie in der Periode 2014-2020, in Österreich – wenn überhaupt – nur im niedrigen, einstelligen Prozentbereich für soziale Dienstleistungen zur Verfügung stehen. Hier sehen wir in der laufenden Förderperiode zumindest einen positiven Schritt in die richtige Richtung im Vergleich zu der mit diesem Fragebogen abgefragten Periode 2007-2013, der aber noch ausbaufähig ist.

Schließlich schlagen wir vor, die Verwaltung des ELER-Fonds, als Fonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes, aus den Landwirtschaftsresorts in die für Regionalentwicklung zuständigen Resorts zu verlagern, und zwar nicht nur auf Ebene der EU-Kommission, sondern (europarechtlich) verpflichtend auch auf Bundes- und Landesebene. Dies erhöht die Chance, dass alle Bevölkerungsgruppen im ländlichen Raum gleichermaßen von diesen (national kofinanzierten) EU-Geldern profitieren und der derzeitige Schwerpunkt in der Landwirtschaft abgeschwächt wird.

Mit dem Ersuchen, unsere Positionen bei der Beantwortung des Fragebogens der Kommission entsprechend zu berücksichtigen, verbleiben wir

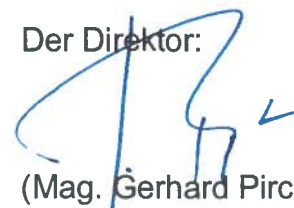
mit freundlichen Grüßen

Der Präsident:



(Erwin Zangerl)

Der Direktor:



(Mag. Gerhard Pirchner)